

Inhalt

Das Rätsel beginnt	9
Spinnen und Schnecken	16
Das war knapp	27
Viel zu laut	36
Omas Geburtstagskarte	46
Ein Vogel namens Bo	50
Der Spion der Lüfte	59
Das SPUD-Team in Aktion	68
Noch ein Verbrechen	73
Würmer	83
Bo hält sich nicht an die Regeln	87
Operation Bo	93
Detektivinnen bei der Arbeit	101
Die fliegenden Detektivinnen	113
Notfall	116
Ein neuer Anfang	123

Elli Major

TOP SECRET JUNIOR DETEKTIVIN



Persönliche Daten

Alter:	Neundreiviertel
Deckname:	EM eins
Spezialisiert auf:	Spionieren Geheimnisse wahren Sich an Namen und interessante Fakten erinnern
Besondere Talente:	Rad fahren Schnelle Sprints Behaarte Spinnen aus dem Bad befreien

Greta Ambrose

TOP SECRET JUNIOR DETEKTIVIN



Persönliche Daten

Alter: Neun Jahre, elf Monate, zwei Tage und dreieinhalb Stunden (zum Zeitpunkt der Niederschrift)

Deckname: GA eins

Spezialisiert auf: Codes knacken
Karten zeichnen
Rechnen

Besondere Talente: Basketball
Rad fahren
Auf dem obersten Regal versteckte Schokolade stibitzen



Das Rätsel beginnt

Alles begann mit dem rätselhaften Verschwinden von zwei Gegenständen.

Zuerst war ein silbernes Mountainbike weg, das unserer Nachbarin Mrs Moore gehörte.

»Ich habe es doch nur ein paar Minuten in der Auffahrt stehen gelassen!«, jammerte sie über den Gartenzaun hinweg. »Als ich wieder nach draußen kam, war es verschwunden. Gestohlen!«

Mum schüttelte mitfühlend den Kopf und versprach, dass wir unsere Augen offen halten würden.

Und deshalb taucht es dann von selbst wieder auf?

Danach hat Mum entdeckt, das Lukes

Badehose nicht mehr auf unserer Wäscheleine hing!

»Ich hoffe nur, dass das keiner von deinen Witzen ist, Elli«, sagte sie mit vorwurfsvoller Miene.

Vielleicht war das eine Anspielung auf Lukes Schulkrawatte, die ich einmal im Gefrierschrank versteckt habe, weil er das Schokoladeneis komplett vertilgt hatte. Aber seine Badehose hatte ich nicht weggenommen. Und Dad hatte Holz gesägt und war bestimmt zu beschäftigt gewesen, um sich einen Spaß zu erlauben.

»Vielleicht war es ein Werwolf? Oder ein Geist?«, schlug ich vor.

Mum sah mich an und verdrehte die Augen.

»Oder sie ist weggeflogen?«

»Es weht doch gar kein Wind!«, sagte Mum.

Das stimmte. Im Gegenteil. Es war so heiß, dass ich im Garten frühstückte.

Mum stöhnte und seufzte und schimpfte, alle würden zu spät kommen, wenn wir die Badehose

nicht SOFORT fanden. Luke brach in Tränen aus, denn er ist erst sechs, und er heult immer gleich los, wenn etwas schiefgeht. Außerdem wollte er sein Treffen zum Schwimmen mit Kieran nicht verpassen.

Ich wusste gleich, dass dies ein spannender Fall war, den die Super Profi Undercover Detektei (meine allerbeste Freundin Greta und ich) lösen würde. Das SPUD-Team hatte für später sowieso ein Treffen angesetzt. Wir wollten einen Code für unsere Taschenlampen erfinden, damit wir uns von unseren Zimmerfenstern aus Zeichen geben konnten. Wir brauchten das, weil wir zu Hause nicht mit unseren Handys telefonieren durften. Sie sind nur für GANZ BESONDERE NOTFÄLLE. Für den Fall, dass uns was passiert oder wir uns verlaufen (was schwierig ist, weil unser Dorf so klein ist, dass wir alle Wege im Schlaf finden).

Das war aber nicht der Grund, warum mein Magen jetzt grummelte und mir ein bisschen

schlecht wurde, als ich in mein Müsli schaute. Ich wusste genau, warum. Bevor ich mich mit Greta treffen durfte, mussten Mum und ich Luke bei seinem Freund absetzen und zum Krankenhaus fahren.

Um meine Hörgeräte abzuholen.

Und das wollte ich auf gar keinen Fall.

Ich hatte so lange in meinem Müsli herumgestochert, dass es matschig geworden war. Während ich es aus der Milch herauslöffelte, kam ein Vogel angeflogen und landete neben mir auf dem Tisch. Ich sprang erschrocken auf, denn wer rechnet schon mit so was, wenn man Haferflocken löffelt? Der Vogel war größer als ein Rotkehlchen, aber kleiner als eine Krähe. Er blickte mir direkt ins Gesicht und machte *tschilp!* War das nicht süß?

»Hallo.« Ich kam mir ein bisschen blöd vor, weil ich mit einem Wildvogel sprach. Er konnte mich doch bestimmt nicht verstehen. Der Vogel war zerrupft und sah so aus, als hätte er ewig





Spinnen und Schnecken

Mum und ich saßen im stickigen Wartezimmer. An der Wand hingen überall Plakate über die Angebote des Krankenhauses und von Selbsthilfegruppen. Ich ließ mich in einen tiefen, kaputten Sessel plumpsen. Zu viele Hintern hatten den Sitz platt gesessen, bis der Bezug gerissen war. Ich deutete auf ein Schild an der Wand:



